

Frauenpflicht in ernster Zeit.

Bereitsein ist alles. Die Wahrheit dieses Wortes beweisen die glänzenden Leistungen unseres Heeres. Lange mühselige Friedensarbeit und anstrengende Übungen waren nötig, um jeden Einzelnen fähig zu machen, seinen Mann zu stehen, so wie wir es jetzt mit Stolz erleben dürfen. Der Geist ist es, der Deutschlands Söhne lebendig macht. Er ist aber auch ausgegossen über Deutschlands Töchter. Die bereit waren, die sind es, die ihn in die Tat umsetzen können. Und welche waren das? Sie, die durch die Disziplin der sozialen Arbeit, durch die Gedanken der Frauenbewegung geschult waren — sie konnten geschickt zugreifen bei den ins Riesenhafte gesteigerten sozialen Nöten. Erwachsen sie doch auf dem den Frauen bekannten Boden, hatten sie doch dort schon lange gearbeitet und gekämpft.

Einer der Vereine, der schon durch ernste soziale Arbeit seine Mitglieder geschult hatte, war der Deutsch-Evangelische Frauenbund. Er trat 1899 ins Leben, als die Ueberzeugung der Frauenbewegung, daß die Pflichten und die Verantwortlichkeit der Frau größere und weitere geworden sind, auch in ausgesprochen christlichen Kreisen Wurzel faßte. Der Deutsch-Evangelische Frauenbund hat sich in 15 Friedensjahren über ganz Deutschland verbreitet. Sein Sitz ist in Hannover, wo der geschäftsführende Vorstand die Verwaltungsgeschäfte führt*). Der Bund ist eingeteilt in 12 geographische Verbände je mit einer Verbandsvorsitzenden an der Spitze, nach Provinzen, bezw. Bundesstaaten geordnet. Seine 134 Ortsgruppen sind in diesen Verbänden vereinigt. Ueber 15 000 Mitglieder (Ortsgruppen- oder Einzelmitglieder), gehören heute dem Bunde an.

Zweck des Bundes ist: die geistige, wirtschaftliche und sittliche Hebung der Frau, die Mitarbeit an den wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des Volkslebens im Geist und Sinn des Evangeliums von Jesus Christus.

Die Grundlage der Arbeit des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes ist: das Bekenntnis der Mitglieder zu Gott dem Herrn, jedoch ohne durch irgendwelche kirchliche Richtung und parteipolitische Stellung bestimmt zu sein.

Die Ortsgruppen leisten neben dem theoretischen Studium der Frauenfrage und der Mitarbeit in der evang. Frauenbewegung praktische Arbeit auf den verschiedensten Gebieten der Liebestätigkeit und des sozialen Lebens.

Während der Kriegszeit ist die erste und wichtigste Pflicht des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes dieselbe wie die jeder einzelnen deutschen Frau: sich einzusetzen für ihre notleidenden Mitmenschen. Die durch den Krieg sich beständig steigernde allgemeine Not der Zurückgebliebenen, die Sorge für die ins Feld gezogenen Krieger erfordert die unermüdliche und umsichtige Mitarbeit und Hilfe jeder Ortsgruppe und jeder einzelnen Frau des Bundes.

Der Krieg schafft unnormale Verhältnisse, er verlangt neu zu bildende Arbeitsgebiete, um der plötzlich auftretenden Not schnell entgegenzuarbeiten. Zu diesem Zweck schlossen sich Vereine der verschiedensten Richtungen zusammen: unter der Leitung des Vaterländischen Frauenvereins und des Roten Kreuzes einerseits und des mit den Stadtverwaltungen zusammen arbeitenden, vom Vorstand des Bundes deutscher Frauenvereine beim Ausbruch des Krieges gegründeten „Nationalen Frauendienst“ andererseits. Ist dem Vaterlande der Frieden zurückgeschenkt, so tritt die Abhilfe der Augenblicksnot wieder mehr zurück, und die Tätigkeit des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes wird wieder eine aufbauende, die Interessen der Frauenwelt besonders wahrnehmende werden.

Heute ist es die oberste Pflicht und das bestimmte Recht unserer Ortsgruppen, ihre sozialen Einrichtungen, wie Kinderheime, Kinderhorte, Fortbildungsschulen, Nähvereine, Heime für Erwerbstätige, Brockenansammlungen, Wöchnerinnenfürsorge, die Waisen- und Armenpflege usw. in den Dienst der durch den Krieg unmittelbar oder mittelbar Betroffenen zu stellen.

Eine große Aufgabe ist es, die dem Deutsch-Evangelischen Frauenbund gestellt wurde. Ein weites Arbeitsfeld, das viele Arbeitskräfte erfordert, ist zu bebauen. Und daher geht noch dringender als in den verfloßenen Friedensjahren heute der Ruf an alle evangelischen Frauen: **Stellt Euch mit in unsere Reihen und helft uns, die Not derer zu lindern, denen der Krieg Wunden geschlagen hat.****)

Hannover, im September 1914.

*) 1. Vorsitzende: Fräulein Paula Mueller, Hannover; 1. Schriftführerin: Fräulein Elisabeth von der Beck, Hannover; Büro: Hannover, Ferdinandstraße 13B.

**) Jahresbeitrag einschließlich des Bezugs der Evangelischen Frauenzeitung mindestens 3,10 M.

Meldungen von Einzelmitgliedern sind zu richten an die Bundeskassameisterin, Fr. M. von Bock und Polach, Hannover, Postfachstr. 15, Postcheck-Konto Nr. 4298. (Ortsgruppen-Mitglieder melden sich bei der Ortsgruppen-Kassameisterin.)

Stiftung

Archiv der deutschen
Frauenbewegung